

# SAH

aktuell

Zum  
**MIT-  
NEHMEN**

Ausgabe 12 | August 2025



+++ Vorhofflimmern – neue Behandlungsmöglichkeit +++ Zertifizierte Diabetologie +++  
Fettleber – die versteckte Gefahr +++ Zentrale Notaufnahme – Teilnahme an deutschlandweitem Forschungsprojekt +++ Gelenkersatz ist Vertrauenssache – Team SAH setzt auf schnelle Mobilisierung +++ SAH eröffnet eigenes Bildungszentrum +++

# VORHOFFLIMMERN – neue Behandlungsmöglichkeit



Dr. med. Arnd Christoph, Sektionsleiter Elektrophysiologie (ganz links) und sein Team

Dr. med. Arnd Christoph  
Sektionsleiter  
Elektrophysiologie

„Die Pulsed-Field-Methode ist nicht nur schneller als herkömmliche Ablationsverfahren, sie ist dabei auch besonders präzise.“

Vorhofflimmern ist die häufigste Form der Herzrhythmusstörungen und betrifft Millionen von Menschen weltweit. Dabei schlägt das Herz unregelmäßig und oft zu schnell, was die Lebensqualität in einem erheblichen Maße beeinträchtigt und das Risiko für Schlaganfälle und andere Komplikationen erhöht. Die kardiologische Klinik am St.-Antonius-Hospital in Eschweiler setzt seit kurzem die Pulsed-Field-Ablation ein, eine innovative und schonende Methode, die das Herz mithilfe elektrischer Impulse wieder in den richtigen Takt bringt.

Die Zahl der Vorhofflimmer-Ablationen ist in den letzten Jahren stark gestiegen – jährlich werden deutschlandweit rund 100.000 solcher Eingriffe durchgeführt. Nach einer Ablation kehrt das Herz meist dauerhaft zu seinem natürlichen Rhythmus zurück. Doch die herkömmlichen, thermischen Verfahren bergen noch Limitationen und Risiken: So sind etwa durch den Einsatz von Hitze seltene Komplikationen wie die Vernarbung einer Lungenvene nicht auszuschließen. Ebenso können in sehr seltenen Fällen Schäden am Zwerchfellnerv oder Verletzungen der Speiseröhre auftreten.

Bei der neuen Pulsed-Field-Ablation kommen weder Hitze noch Kälte, sondern kurze elektrische Impulse zum Einsatz. Diese wirken mittels eines Katheters am Entstehungsort der Herzrhythmusstörung zielgenau auf die betreffenden Herzmuskelzellen. Für Dr. med. Arnd Christoph, Sektionsleiter Elektrophysiologie in

der Klinik für Kardiologie, ein bedeutender Fortschritt für die Herzgesundheit seiner Patientinnen und Patienten.

„Die Pulsed-Field-Methode ist nicht nur schneller als herkömmliche Ablationsverfahren, sie ist dabei auch besonders präzise. Die elektrischen Impulse beeinflussen besonders gezielt den Herzmuskel und verschonen umliegendes Gewebe“, erklärt Dr. Christoph. „So vermeiden wir schwerwiegende Komplikationen.“ Auch wenn kein Ablationsverfahren ein erneutes Auftreten des Vorhofflimmerns komplett ausschließen kann, bietet die PFA vielversprechende Langzeitergebnisse mit einer geringeren Komplikationsrate. Eine zukunftsweisende Ergänzung in der modernen Kardiologie.



Wir sind für Sie da!



#### Klinik für Kardiologie

Chefarzt Prof. Dr. med. Uwe Janssens  
Sektionsleiter Kardiologie: Dr. med. Ingo Maywald  
Sektionsleiter Elektrophysiologie:  
Dr. med. Arnd Christoph

Tel.: 02403-76-1783 oder -1225

E-Mail: [kardiologie@sah-eschweiler.de](mailto:kardiologie@sah-eschweiler.de)

[www.sah-eschweiler.de/elektrophysiologie](http://www.sah-eschweiler.de/elektrophysiologie)

# Zertifizierte Diabetologie

Für die hohe Qualifikation der Mitarbeitenden und die Erfüllung zahlreicher diabetesspezifischer Leistungsmerkmale sowie ein klar definiertes Behandlungs- und Überweisungsmanagement hat die Klinik für Innere Medizin und Internistische Intensivmedizin am St.-Antonius-Hospital Eschweiler jetzt das Zertifikat „Diabeteszentrum DDG“ von der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) erhalten.

Die DDG zeichnet damit Einrichtungen aus, die eine hochwertige und evidenzbasierte Versorgung und Betreuung durch qualifizierte Diabetesbehandlungsteams anbieten. Dazu gehört auch, dass das gesamte Diabetesteam jährlich eine Vielzahl stationärer Patienten mit Diabetes betreut und so die nötige Erfahrung für die zuverlässige Diagnose, die optimale Diabeseinstellung, Patientenschulung und Behandlung vorhält.

## Stationäre Patienten umfassend behandeln

„Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung unseres langjährigen Engagements“, sagt Prof. Dr. med. Uwe Janssens, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Internistische Intensivmedizin. „Sie ist für uns ein weiterer Ansporn, die Patienten auf unseren Stationen mit Typ-1- oder Typ-2-Diabetes optimal und leitliniengerecht zu behandeln, mit hoher Fachkompetenz und strukturierten Behandlungsprozessen.“ **Eine Terminvergabe an ambulante Patienten ist leider nicht möglich.**

Diabetes ist die Volkskrankheit Nr. 1 in Deutschland: Rund 9 Millionen Menschen sind betroffen. Weil die Krankheit sehr komplex ist, braucht jeder Patient eine speziell auf die jeweilige Stoffwechsellage und begleitende Faktoren optimal zugeschnittene Behandlung. Diabetes verursacht häufig zunächst keine Beschwerden, führt unbehandelt jedoch zu ernstesten Folgeerkrankungen. Denn ein erhöhter Blutzucker schädigt die kleinen und großen Gefäße. Es kann zu Schlaganfall oder Herzinfarkt, Nierenleiden, Durchblutungsstörungen, Amputationen oder Erblindungen kommen. Durch eine gute medizinische Betreuung lassen sich diese ernstesten Folgeerkrankungen oftmals vermeiden. Eine erfolgreiche Diabetesbehandlung erfordert dabei geschultes und erfahrenes Personal, sowohl Fachärzte, die Diabetologen, als auch Diabetesberater und -assistenten. Oftmals wird das Team durch Wundexperten und Psychologen weiter verstärkt.

Das Zertifikat „Diabeteszentrum DDG“ garantiert, dass in der Einrichtung diese hohe fachliche Qualifikation vorhanden ist. „Im St.-Antonius-Hospital arbeiten Ärzte und Diabetesberater, die



Freuen sich über die Auszeichnung: Chefarzt Prof. Dr. med. Uwe Janssens mit der Diabetologin und Endokrinologin Dr. med. Erika Rüttgers

umfassende Fachkenntnisse in der Diabetesbehandlung haben. Stationäre Patienten mit Diabetes werden darüber hinaus umfassend geschult, wie sie den Alltag mit ihrer chronischen Erkrankung am besten managen“, sagt Prof. Müller-Wieland, Vorsitzender des Ausschusses Qualitätssicherung, Schulung und Weiterbildung, der für die Festlegung der Qualitätsstandards verantwortlich ist.

Beispielsweise ist es sehr wichtig zu vermitteln, wie man sich richtig Insulin spritzt oder worauf bei der Ernährung zu achten ist. Im St.-Antonius-Hospital erfolgen diese Schulungen nach den anspruchsvollen Richtlinien der DDG: „Menschen mit Diabetes können sich darauf verlassen, dass die vermittelten Inhalte dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechen, auf ihren Diabetestyp zugeschnitten sind und die aktuell empfohlene Diabetestechnologie berücksichtigt“ so Müller-Wieland.

Um das Zertifikat zu erhalten, musste die SAH-Klinik für Innere Medizin und Internistische Intensivmedizin die leitliniengerechte Betreuung von Diabetespatienten durch den Nachweis von hohen Qualitätsstandards und Behandlungszahlen entsprechend den strengen Richtlinien der DDG nachweisen. Auch die Vernetzung mit anderen Fachärzten, wie Augen- oder Nierenärzten, wird gefordert. „Bei Diabetes ist es besonders wichtig, dass die verschiedenen Fachrichtungen gut zusammenarbeiten“, erläutert Dr. med. Erika Rüttgers, Oberärztin der Klinik für Innere Medizin und Internistische Intensivmedizin. „Das erhöht die Chance für die Patienten, gefürchtete Folgeerkrankungen, wie Erblindung oder Niereninsuffizienz, zu verhindern.“

# Die versteckte Gefahr: WAS DIE FETTLLEBER SO TÜCKISCH MACHT



Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Henning Zimmermann (Mitte) mit seinem Ärzteteam

Laut der Deutschen Leberstiftung leidet rund ein Drittel aller erwachsenen Deutschen an einer Fettleber. Sie ist die häufigste Lebererkrankung, bleibt aber oft jahrelang unbemerkt. Das Tückische ist: Anfangs treten kaum Symptome auf. Erst bei einer Entzündung liefern Blutuntersuchungen auffällige Leberwerte. In diesem Stadium hat die Leber aber bereits Schwierigkeiten, ihren Stoffwechselfunktionen nachzukommen. Es drohen schwerwiegende Folgen wie eine Leberzirrhose oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

„Die Fettleber ist in unserer westlichen Wohlstandsgesellschaft weit verbreitet“, sagt auch Priv.-Doz. Dr. med. Henning Zimmermann, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie am St.-Antonius-Hospital in Eschweiler. „Meist sind Bewegungsmangel und eine ungesunde Ernährung die Hauptursachen. Süßigkeiten, zuckerhaltige Getränke und einfache Kohlenhydrate fördern die Einlagerung von Fett in der Leber. Übergewichtige Personen mit Diabetes und erhöhten Blutfettwerten sind besonders betroffen. Doch auch übermäßiger Alkoholkonsum kann eine entscheidende Rolle spielen.“

Die Behandlungsmöglichkeiten einer Fettleber richten sich nach ihrer Ursache und können regelmäßige Bewegung, eine ausgewogene sowie gesunde Ernährung oder strikten Alkoholverzicht umfassen. Im Fall von Diabetes mellitus kann eine Medikamententherapie helfen. Gut zu wissen: Bereits der Verlust von fünf bis zehn Prozent des Körpergewichts kann eine deutliche Verbesserung bewirken.

Ist die Leber allerdings bereits chronisch entzündet oder hat sich eine Leberzirrhose entwickelt, sind die Schäden oft nicht mehr rückgängig zu machen. Das Risiko für Leberkrebs sowie Herz-

Kreislauf-Erkrankungen, einschließlich Arterienverkalkung, steigt. In schweren Fällen bleibt oft nur eine Lebertransplantation als letzte Möglichkeit.

Wichtig ist daher eine frühzeitige Vorsorgeuntersuchung, um Veränderungen der Leber nicht erst in fortgeschrittenen Stadien zu diagnostizieren. Besonders für Risikogruppen ist eine regelmäßige Überwachung der Leberwerte wichtig, um schwerwiegende Folgen zu vermeiden. Wird die Fettleber im Frühstadium erkannt, kann sie sich oft selbstständig regenerieren.



Ihr Kontakt zu uns:

#### Klinik für Gastroenterologie

Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Henning Zimmermann

Ltd. Oberärztin Karla Laubscher

Tel.: 02403-76-1258

E-Mail: [gastroenterologie@sah-eschweiler.de](mailto:gastroenterologie@sah-eschweiler.de)

[www.sah-eschweiler.de/gastroenterologie](http://www.sah-eschweiler.de/gastroenterologie)



Mehr Infos  
auf YouTube

# ZENTRALE NOTAUFNAHME

## Teilnahme an deutschlandweitem Forschungsprojekt

Thorsten Müllý  
Chefarzt  
Klinik für Akut- und  
Notfallmedizin

„Wir möchten unseren Teil zur Verbesserung dieser Situation beitragen und sind seit kurzem teilnehmende Klinik am AKTIN-Notaufnahmeregister.“



(v.l.) Thomas Scholl, Thorsten Müllý (Chefarzte Klinik für Akut und Notfallmedizin); Dirk Hannes, Tim Johnen (Pflegeleitung Zentrale Notaufnahme)



Rund 21 Millionen Erkrankte suchen jährlich die deutschen Notaufnahmen auf. Dort sind es oft nur Minuten, manchmal auch nur Sekunden, die über den weiteren Krankheitsverlauf entscheiden. Entsprechend hoch ist die Arbeitsbelastung, für ausführliche Dokumentationen bleibt oft nicht viel Zeit. Zudem nutzen die Kliniken unterschiedliche Verfahren und eigene Protokollvorlagen, was wiederum dazu führt, dass die Aufzeichnungen nicht miteinander verglichen werden können.

„Der Forschung entgeht so ein großer Datenschatz, der für Fortschritte in der Notfallmedizin genutzt werden könnte“, sagt Thorsten Müllý, einer der beiden Chefarzte der Klinik für Akut- und Notfallmedizin am St.-Antonius-Hospital. „Wir möchten unseren Teil zur Verbesserung dieser Situation beitragen und sind seit kurzem teilnehmende Klinik am AKTIN-Notaufnahmeregister.“

Der Grundstein für ein solches Register wurde 2013 im Rahmen des Forschungsprojekts „Verbesserung der Versorgungsforschung in der Akutmedizin in Deutschland durch den Aufbau eines Nationalen Notaufnahmeregisters“ (AKTIN) der Universitätsmedizin Magdeburg und der Universitätsklinik RWTH Aachen gelegt.

Ziel des Projekts ist es, eine einheitliche und standardisierte Dokumentation für die Notfallmedizin zu schaffen und sie nachhal-

tig zu stärken. Die Daten aus den Notaufnahmen haben zudem das Potential, drohende Epidemien wie zum Beispiel Grippewellen frühzeitig zu erkennen und die Bevölkerung entsprechend vorzuwarnen. Das hat eine Kooperation zwischen AKTIN, dem Robert-Koch-Institut und dem Niedersächsischen Landesgesundheitsamt (NLG) ergeben.

Heute sind mehr als 60 Kliniken angeschlossen. In der Städte-Region stellt das St.-Antonius-Hospital seine Daten als einziges nicht-universitäres Haus für Forschungszwecke zur Verfügung – unter Berücksichtigung der geltenden Datenschutzregeln, der Verantwortung im Rahmen der Schweigepflicht und Wahrung von Mitarbeiterinteressen.

Ein sinnvoller Zusatznutzen: Die beteiligten Kliniken können die regelmäßigen Rückmeldungen zur Daten- und Dokumentationsqualität nutzen, um ihr eigenes Qualitätsmanagement zu verbessern. „Mit unserer Teilnahme unterstützen wir also nicht nur wichtige Forschungsprojekte der deutschlandweiten Gesundheitsversorgung, wir haben auch die Chance, mögliche Schwachstellen hier bei uns, in unseren eigenen Abläufen zu entdecken und unsere Prozesse immer weiter zu optimieren“, so Thomas Scholl, ebenfalls Chefarzt der Klinik für Akut- und Notfallmedizin. „Davon wiederum profitieren unsere Patientinnen und Patienten.“

# Gelenkersatz ist Vertrauenssache

Team SAH setzt auf schnelle Mobilisierung

Bis in die 2000er Jahre war der Weg in ein schmerzfreies Leben nach einer Hüftprothese lang. Die Muskulatur wurde bei der OP unweigerlich verletzt mit teils dauerhaften Folgen. Gefühle der Instabilität konnten ebenso auftreten wie das fast schon charakteristische Hinken.

## Dank schonender Hüft-OP schnell zurück ins aktive Leben

„**H**eute können wir diese Problematik umgehen, indem wir minimalinvasiv operieren“, sagt Dr. med. Ture Wahner. Zusammen mit Dr. med. Oliver Heiber leitet er die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädische Chirurgie im SAH Eschweiler. Auf lange Hautschnitte wird dort in vielen Fällen verzichtet, das Ablösen von Muskeln und Schäden in Weichteilen kann weitgehend vermieden werden. Die Muskeln werden während des Eingriffs lediglich zur Seite gedrückt. **Eine OP-Technik, die am SAH bereits seit Jahren praktiziert wird – mit großem Erfolg.** „Unsere Patientinnen und Patienten berichten von einer einhundertprozentigen Wiederherstellung ihrer Lebensqualität“, sagt Dr. Oliver Heiber. „Und das in einer vergleichsweise kurzen Zeit von wenigen Wochen.“

Ursula F. hat diese Weiterentwicklung der Operationsmethodik bei Hüftprothesen quasi hautnah miterlebt. Vor einigen Jahren wurde ihre linke Hüfte operiert, auf konservative Art. Jetzt folgte im St.-Antonius-Hospital der minimalinvasive Eingriff auf der rechten Seite. Für Ursula F. eine durchaus positive Erfahrung. „Heute würde ich sagen, dass ich mir mit meiner ersten Hüft-OP zu viel Zeit gelassen habe. Irgendwann waren der Leidensdruck und die Schmerzen einfach so groß, dass es nicht mehr anders ging. Als es dann auch mit der zweiten Hüfte losging, habe ich mir gesagt, das machst du diesmal schneller.“

**Von ihrem Orthopäden erfuhr sie von der Möglichkeit einer minimalinvasiven Operation und entschied sich für einen solchen Eingriff in Eschweiler.** „Schon die OP selbst empfand ich als angenehmer, da die Narkose vergleichsweise leicht war“, erzählt sie. Auch auf Wunddrainagen konnte aufgrund des geringen Blutverlusts verzichtet werden. **Kleinere Narben bedeuteten für sie auch weniger Einschränkungen und weniger Schmerzmittel.**

Bereits am Operationstag folgte bei Ursula F. die erste Mobilisation. Der gesamte Heilungsprozess war im Vergleich zu ihrer ersten



## GELENKZEIT

ENDOPROTHETIK-SPRECHSTUNDE  
IM SAH ESCHWEILER

### EINE VERANSTALTUNGSREIHE

DES ENDOPROTHETIKZENTRUMS

JEDEN 1. MONTAG IM MONAT, 16.30 - 18.00 UHR  
IN DER HOSPITALKAPELLE:

**Arthrose – wie vorbeugen, wie behandeln?**  
1. September 2025

**Minimalinvasiver Gelenkersatz – schonende Eingriffe für schnelle Genesung**  
6. Oktober 2025

**Leben mit dem künstlichen Gelenk – was muss ich beachten?**  
3. November 2025

**Künstliche Gelenke – was gibt es Neues?**  
1. Dezember 2025



Nach dem Vortrag stehen die Experten für individuelle Fragen zum Thema zur Verfügung. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.  
[www.sah-eschweiler.de/gelenkzeit](http://www.sah-eschweiler.de/gelenkzeit)

Hüft-OP recht kurz. Nach wenigen Tagen wurde sie entlassen, die ambulante Reha im direkt am SAH angegliederten EuregioReha-Zentrum schloss sich an. Heute, etwa einen Monat nach dem Eingriff, fühlt sich Ursula F. weitgehend fit. „Mein Gangbild kann sich noch ein wenig verbessern, doch ich habe keine Schmerzen und fühle mich jetzt schon sicherer als nach der ersten OP. Für mehrere Kilometer reicht es noch nicht, aber die Runde durch den Park mit der Enkelin macht mir jetzt schon großen Spaß.“

Alles in allem beurteilt sie die OP-Ergebnisse an beiden Hüften gleich gut. **Doch der Weg dahin sei nach dem muskel- und seh-nenschonenden Eingriff deutlich kürzer und angenehmer gewesen.** „Wenn ich heute wählen könnte, würde ich mich wieder für die minimalinvasive Operation entscheiden.“



Tel.: 02403-76-1207

# SAH ERÖFFNET EIGENES BILDUNGSZENTRUM

Fort- und Weiterbildung wird in der SAH-Pflege großgeschrieben



V.l. Dr. Jörg Kurmann, Pflegedirektor St.-Antonius-Hospital; Verena Schäfer, Leiterin St.-Antonius-Bildungszentrum

Dass Gesundheitsfachberufe immer wichtiger werden und qualifiziertes Personal aus diesem Bereich händierend gesucht wird, ist bekannt. Nun hat das St.-Antonius-Hospital in Eschweiler ein eigenes Bildungszentrum eröffnet, an dem Mitarbeitende aber auch externe Kräfte Fachkenntnisse erwerben, vorhandenes Wissen vertiefen oder den nächsten Karriereschritt vorbereiten können.

Pflege- und Gesundheitsberufe sind komplex und es gilt, auf dem neuesten Wissensstand zu bleiben. Fort- und Weiterbildungen sind daher ein zentraler Bestandteil der beruflichen Entwicklung. Um dieser Tatsache Rechnung zu tragen, hat das Eschweiler Hospital zum 1. April das St.-Antonius-Bildungszentrum (SAB) gegründet. Ein Ort, an dem die individuelle Weiterentwicklung gefördert und so die Qualität der pflegerischen Versorgung gesteigert werden soll.

„Für uns am SAH sind Fort- und Weiterbildung schon lange wichtige Faktoren, wenn es darum geht, Gesundheitsberufe attraktiver zu machen, unseren Pflegenden Wertschätzung entgegenzubringen und ihre Berufszufriedenheit zu erhöhen“, sagt Pflegedirektor Dr. Jörg Kurmann. Bereits in der Vergangenheit habe es ein begrenztes Fortbildungsangebot gegeben. Dieses werde nun

ausgebaut. Die Gründung des eigenen Bildungszentrums sei ein logischer nächster Schritt auf diesem Weg und gebe dem Engagement des Hauses eine feste Struktur.

Den Auftakt bildet eine von der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) anerkannte Weiterbildung für Praxisanleitende. Weitere Formate, etwa für Pflegefachpersonen, Anästhesie- und Operationstechnische Assistenten sowie weitere Fachleute der Branche sind in Planung.

„Wir freuen uns auf diese Weise unsere Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen noch stärker selbst in die Hand zu nehmen und nach unseren hohen Qualitätsanforderungen zu gestalten“, ergänzt Dr. Jörg Kurmann. „Ein besonderer Dank geht an die neue Leiterin des SAB, Verena Schäfer, die das Bildungszentrum mit viel Herzblut und pädagogischem Sachverstand aufgebaut hat.“



Kontakt und Infos zum Fort- und Weiterbildungsangebot:



**St.-Antonius-Bildungszentrum**

Verena Schäfer, M.A.

Pflegepädagogin

E-Mail: [sab@sah-eschweiler.de](mailto:sab@sah-eschweiler.de)

[www.sah-eschweiler.de/sab](http://www.sah-eschweiler.de/sab)

# Herzlich willkommen

## ZU DEN SAH-VERANSTALTUNGEN

### INFOVERANSTALTUNGEN

FÜR PATIENTEN, ANGEHÖRIGE, INTERESSIERTE

#### ► TELEFONAKTION

**Gebärmutterschleimhautkrebs – Symptome erkennen, richtig handeln**

Prävention, Risikofaktoren, Diagnose und moderne Therapieoptionen

**Freitag, 22. August 2025**

**13.00 - 14.00 Uhr**

Tel.: 02403-76-1012

Dr. med. Boris Abramowski

Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde

Tel.: 02403-76-1013

Prof. Dr. med. Werner Neuhaus

Zentrumskoordinator Gynäkologisches Krebszentrum

#### ► GELENKZEIT

**Arthrose – wie vorbeugen, wie behandeln?**

**Montag, 1. September 2025**

**von 16.30 - 18.00 Uhr**

in der Hospitalkapelle

#### ► ENDOMETRIOSE

**das häufig unterschätzte Frauenleiden – ganzheitliche Behandlung aus Sicht der Klinik und Praxis**

**Mittwoch, 24. September 2025**

**von 18.00 - 19.30 Uhr**

in der Hospitalkapelle

#### ► IST STERBEN EIGENTLICH FÜR IMMER?

**Ein Vortrag zum Umgang mit Tod und Trauer in der Kindheit**

Eine Veranstaltung des Euregio-Brust-Zentrums

Vortrag: Elke Schlösser, Sozialpädagogin,

Fortbildungsreferentin und Fachbuchautorin

**Dienstag, 30. September 2025, 18.00 Uhr**

in der Hospitalkapelle

### FÜR PFLEGEINTERESSIERTE

#### ► KARRIERE UND AKADEMISIERUNG IN DER PFLEGE

Infoveranstaltung für Pflegefachpersonen, Auszubildende, Studierende und Interessierte

**Dienstag, 09. September 2025**

**14.00 Uhr - 15.00 Uhr**

Konferenzraum der Internisten, 3. Etage (Raum 3.112)

#### ► OPEN DOOR-AKTION

Bewerber-Sprechstunde mit Pflegedirektor Dr. Jörg Kurmann für alle Pflege-Interessierten

**10. und 17. September**

**jeweils zwischen 15.00 - 17.00 Uhr**

in der Pflegedirektion

### ALLE VERANSTALTUNGEN AKTUELL IM ÜBERBLICK:



[www.sah-eschweiler.de/veranstaltungen](http://www.sah-eschweiler.de/veranstaltungen)

Impressum:  
Herausgeber: St.-Antonius-Hospital gGmbH Eschweiler

Dipl.-Betriebswirt Elmar Wagenbach v.i.S.d.P.

Unternehmenskommunikation und Marketing

Tel.: 02403-76-1725

E-Mail: [ukm@sah-eschweiler.de](mailto:ukm@sah-eschweiler.de)

[www.sah-eschweiler.de](http://www.sah-eschweiler.de)

Fotos: Fotostudio Strauch, Christoph Convent, Claudia Oehms, Paul Minge

Grafische Gestaltung: gold'gelb GmbH

Druck: agentur176, Aachen

Im Sinne der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen. Personenbezogene Formulierungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

**SAH**  
ST. ANTONIUS  
HOSPITAL ESCHWEILER